

An das
Erzbischöfliche Sekretariat
Postfach 330360
80063 München

28. Februar 2015

Stellungnahme zu den Fragen im Hinblick auf die Vorbereitung der Familiensynode 2015

Sehr geehrter Herr Kardinal Reinhard Marx,

wir Kirchenmitglieder von St. Hildegard begrüßen es, befragt zu werden und Auskunft zu geben über unsere Lebenswelten und Leitwerte in Ehen und Familien.

Der online und in der Kirchenzeitung veröffentlichte Fragenkatalog zur Familiensynode scheint uns aber sowohl in seinem Inhalt als auch in seiner weltfremden, schwerverständlichen Sprache dafür ungeeignet, und so bringen wir hier in kurzer Form unsere wesentlichen Antworten und Anliegen zum Ausdruck.

1. Wir brauchen dringend eine befreiende Neubewertung der Sexualität als eine gottgegebene Lebenskraft, die unser Leben bereichert und von zentraler Bedeutung für gelingende Beziehungen und Partnerschaften ist- auch unabhängig von der Zeugung neuen Lebens.
2. Wir erwarten von der Kirche eine wohlwollende Anerkennung all der Formen von Partnerschaften und Familien, in denen Menschen liebe- und verantwortungsvoll miteinander umgehen, auch wenn sie nicht auf einem sakramentalen Eheabschluss basieren oder ihn anstreben.
3. Homosexuell geprägte Männer und Frauen dürfen in der Kirche nicht länger diskriminiert werden. Homosexuelle Partner, die miteinander wertschätzend und verantwortungsbewusst umgehen, leben nicht in einem Dauerzustand der Sünde, sondern verdienen unsere Solidarität und kirchlichen Einsatz für ihre Gleichberechtigung.
4. Christlichen Partnern sollte vermittelt werden, dass ein vor Gott und der Gemeinde abgegebenes sakramentales Eheversprechen eine zusätzliche Bereicherung, Bekräftigung ihrer Partnerschaft und Gottes Segen für den gemeinsamen Lebensweg durch Höhen und Tiefen beinhaltet.
5. Die traditionelle dogmatisch geprägte kirchliche Ehe(rechts)lehre und das kirchliche Familienidealbild bedürfen dringend einer Revision, weil sie den komplexen Aufgaben, Belastungsproben, Lebenskrisen und der Möglichkeit des Scheiterns in heutigen Ehen und Familien nicht gerecht werden.

6. Die meisten Ehepaare lehnen die offiziellen kirchlichen Vorschriften zur Geburtenregelung, wie sie 1968 in „Humanae vitae“ erlassen wurden, aus Gewissensgründen als unhaltbar ab. Die Kirche sollte sich nicht in die Familienplanung junger Paare einmischen und ihnen zutrauen, die für sie richtigen Entscheidungen zu treffen und die ihrer Situation angemessenen Verhütungsmittel und -methoden verantwortungsbewusst einzusetzen.
7. Es ist unmenschlich und unchristlich, wiederverheirateten Geschiedenen zu unterstellen, sie lebten im permanenten Zustand der Sünde und dürften nicht zur Eucharistie zugelassen werden. Manche von ihnen werden sogar aus kirchlichen Arbeitsverhältnissen entlassen. Hier liegt eine entscheidende Aufgabe der Ehe- und Familienpastoral, die Betroffenen zu begleiten bei ihrem Aufarbeiten von Lebensbrüchen, von Versagens- und Schuldgefühlen und ihnen Mut zu machen, einen neuen Anfang zu wagen und diesen unter den Segen Gottes zu stellen.
8. Katholische Priester sollen grundsätzlich die freie Wahl haben zwischen einem Leben in Zölibat oder in Ehe und Familie. Auf diese Weise würde manchem engagierten jungen Menschen der Weg zum Priesteramt erleichtert und der Seelsorgemissere in unseren großen Pfarrverbänden entgegengewirkt. Außerdem könnten Priester, die selbst in Ehe und Familie leben, betroffene Gemeindemitglieder weniger weltfremd und abgehoben in Ehe- und Familienfragen beraten und unterstützen.
9. Was wäre die Kirche ohne das Engagement der Frauen? In einer bislang männlich dominierten Kirche sollten die Frauen endlich als uneingeschränkt gleichberechtigt anerkannt und wertgeschätzt werden. Der Zugang zu den kirchlichen Weiheämtern sollte ihnen nicht länger mit nicht-stichhaltigen Argumenten verwehrt werden.

Diesen Brief schicken wir in Abschrift auch an das Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, das Zentralkomitee der deutschen Katholiken und die Münchener Kirchenzeitung.

In hoffnungsfroher Erwartung eines Aggiornamento in der Familiensynode grüßen Sie herzlich

Maria-Anna Berg
Stv. PGR-Vorsitzende

Dr. Ralf Michael Criens
PGR-Vorsitzender

Astrid Brigitte Balzer
PGR-Mitglied

Luitgard Golla-Fackler
Pastoralreferentin

Peter Frychel
PGR-Mitglied

Irene Gaertner
PGR-Mitglied

Johannes Wittner
PGR-Mitglied

Eleonore Fröhlich
Vorstand Förderverein

Prof. Dr. Theo Strobl
KV-Mitglied